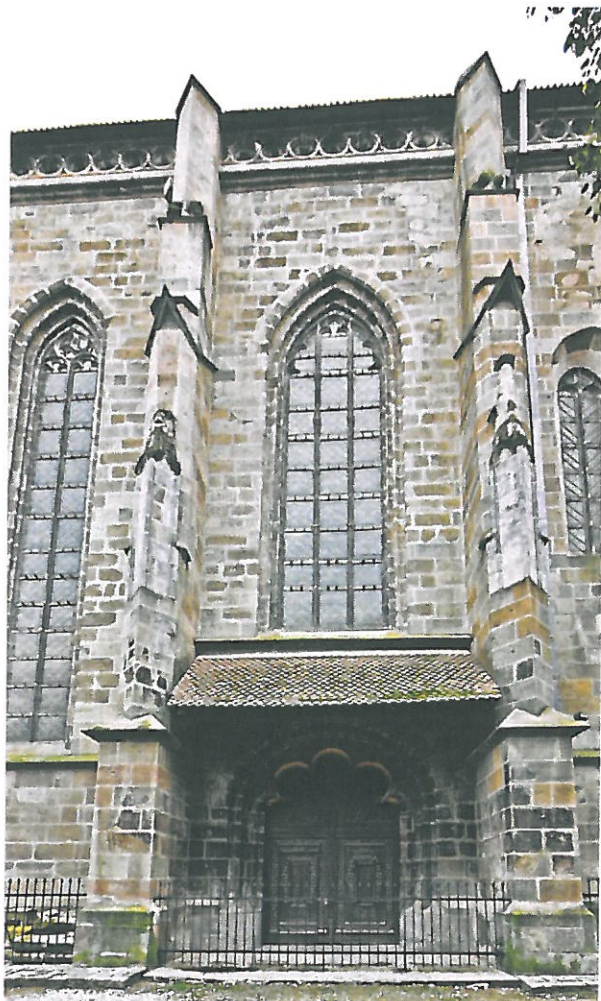


# Lebensräume

in der Honterusgemeinde



**Kronstadt - Advent 2012**  
**Nr. 21**

# Jahreslosung 2013

Hebr. 13, 12-14

Ernst

1  
Denn wir ha - ben hier \_\_\_\_\_ kei - ne Statt

3  
blei - ben - de Statt, \_\_\_\_\_ son - dern die  
blei - ben - de Statt

3  
zu - künf - ti - ge su - - - - - chen wir. \_\_\_\_\_  
su - - - - - chen \_\_\_\_\_ wir.

*FINE*

## Lebensräume Nr. 21

### Inhalt

#### Leitwort

Stadtpfarrer Christian Plajer.....2

#### Aus unserem Gemeindeleben

Die Neue Honterusschule. Peter Simon.....4

Wir waren auch dabei. Christa Siegmund.....7

Todesfälle.....9

Wir gratulieren zur Taufe.....9

Wir gratulieren zur Trauung.....9

Wir gratulieren zum Geburtstag.....10

#### Kinder und Jugendarbeit

Dankbarkeit als Anleitung zur Zufriedenheit – Das Erntedankspiel von Joseph und seinen Brüdern. Pfr. Martin Mayer.....11

#### Kirchenmusik

10. Auflage des Musikfestivals “Musica Coronensis” .....15

Was ist „CANZONETTA“?(Nach einem Text von Anne Sylvester).....18

#### Kunst- und Kulturgüter

Kronstadt setzt Maßstäbe. Frank-Thomas Ziegler.....21

#### Bibliothek und Archiv der Honterusgemeinde

Wo lag das Grab von Honterus? Gernot Nussbächer.....26

#### Kindergarten

Aus dem Staub der Vergangenheit... Ingrid Arvay.....29

Ein neues Gesicht im Kindergarten.....31

Informationen.....32

Gottesdienste der Honterusgemeinde Dezember 2012.....35

## Leitwort

### **Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Honterusgemeinde,**

Vorfreude will uns im Advent begleiten, Freude zu Weihnachten. Da wünschen wir es einander ganz konkret: „Frohe Weihnachten!“. Und danach? Weiter Vorfreude. „Das ist unrealistisch, da mache ich nicht mit! Der graue Alltag belehrt mich eines anderen“. Neulich im Friseurladen: „Dieser Kandidat für's Parlament, der so schön tut und so freundlich vom Plakat herunterlächelt, den soll ich wählen? Ein Hohn, ich kenne ihn doch von früher, als wir beide im ‚Tractorul‘ angestellt waren“. Die Rentnerin fährt fort: „Das Leitungswasser ist von 5 lei auf 6 lei erhöht worden. Jetzt dürfen wir uns auch nicht mehr waschen. Und der Polizist hat mich angeschnauzt, als ich Anzeige gegen meinen Nachbarn erstatten wollte, der mir keine Ruhe gönnt“. Manch einer hat es nicht leicht mit seinem Alltag. Da ist aber noch etwas Anderes, das uns im Advent und zu Weihnachten in besonderer Weise ans Herz gelegt wird. In alledem, was wir täglich durchmachen, haben wir Grund zu hoffnungsvoller Erwartung und damit Grund zu Vorfreude und Freude.

Adventliche Vorfreude will nicht ein Gemütszustand fortwährender Glückseligkeit sein. Sie ist vielmehr Ausdruck einer inneren Haltung, die damit rechnet, dass Gott wider Erwarten positiv-heilsam eingreift in mein Leben und in diese Welt.

Dies ist in der Bibel von Urzeiten her bezeugt. Gerade dort, wo Menschen alles aus der Hand geschlagen wurde, wo sie in ihrem Leben und in dieser Welt nichts, auch gar nichts mehr festhalten konnten, dort und besonders dort haben sie erfahren, daß Gott an ihrer Seite war, daß auf ihn Verlaß ist, daß er weiterhilft.

Ungezählte Beispiele in der Geschichte des Volkes Gottes, in der Kirchengeschichte, im Zeugnis einzelner Christen sprechen davon, wie diese innere Haltung der Hoffnung, der Erwartung positiv-heilsamen Eingreifens Gottes in der größten Krise für das Überleben und für das Weiterleben eine entscheidende Rolle gespielt hat. Viele unserer Russlanddeportierten, denen es verboten war, die Bibel in die Deportation mitzunehmen und die darum das Gesangbuch mitnahmen, können davon erzählen.

In der Erwartung positiv-heilsamen Eingreifens Gottes wird uns Leben geschenkt. Advent ist eine Zeit, in der wir diese Erwartung in besonderer Weise pflegen und daran arbeiten. Anstatt sich dem Jammer des Alltags hinzugeben und sich hineinziehen zu lassen, in den allgemeinen Pessimismus – „es ändert sich ja sowieso nichts“,

dürfen wir im Advent die Vorfriede teilen, dass Gott positiv-heilsam eingreift (von selbst ändert sich in der Tat sowieso nichts, und nichts ändert sich auch dann, wenn ich mich distanz-resigniert zurücklehne und nur noch zusehe, wie ‚alles den Bach runtergeht‘).

Im Advent teilen wir die Vorfriede der Hirten, die auf dem Weg nach Bethlehem sind, um das neugeborene Kind zu sehen. Sie bleiben nicht bei den Schafen sitzen und sagen: „Das ist unrealistisch, da mache ich nicht mit! Der graue Alltag belehrt mich eines anderen“. Sie verharren auch nicht distanz in einer Fernsehhaltung: „Mal sehn, was nun weiter geschieht...“. Sondern sie rechnen mit der Zusage, die ihnen gegeben ist („Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr“, Lukas 2,11), sie stehen auf und gehen den Zeichen nach, die der Engel ihnen verkündet hat („Das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen“, Lukas 2,12). In hoffnungsvoller Erwartung sind sie unterwegs. Sie nehmen die Mühe des Weges nach Bethlehem auf sich und sie werden nicht enttäuscht. Im Kind in der Krippe erfahren sie die Nähe Gottes. Und sie kehren wieder um, zurück in ihren grauen Hirtenalltag, und „priesen und lobten ... Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war“ (Lukas 2,20).

Die Vorfriede in Erwartung des positiv-heilsamen Eingreifen Gottes verwandelt sich in Freude über seine konkrete Tat in meinem Leben, in „meiner“ Gemeinde und Kirche, in „meiner“ Welt. Die Vorfriede des Advent wird sich in Weihnachtsfreude verwandeln – in die Freude erfahrener Gottesnähe („Ich steh‘ an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben...“ (1), „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen...“ (4), Gesangbuch, Nr. 30). Und diese wiederum ist Grund, die Vorfriede weiterzuleben nach dem Weihnachtsfest und allezeit.

Advent – Zeit der Erwartung: Ich lade Sie herzlich ein, dass wir gegen allen Grund zur Resignation gemeinsam an dieser Erwartung arbeiten: in den Adventsgottesdiensten, in den Adventsandachten im Altenheim, in den unterschiedlichen Gemeinschaftsangeboten für Jung und Alt im Monat Dezember und darüber hinaus. Dazu wünsche ich uns allen Gottes Segen.

Ihr Christian Plajer

## Aus unserem Gemeindeleben

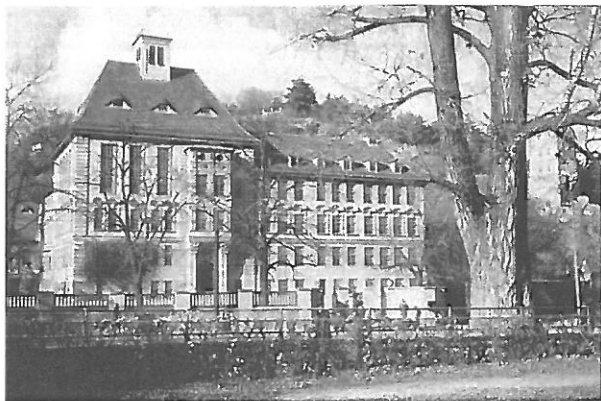
### Die Neue Honterusschule

Peter Simon

Über die Honterusschule ist schon viel geschrieben worden. In der Neuen Kronstädter Zeitung vom 6. Juli 2011 beschreibt Horst Bonfert den langen Weg der Beschlussfassung zum Bau der Neuen Honterusschule. Im Untertitel des Artikels steht „Einen ausführlichen Bericht über den Bau der Neuen Honterusschule und seine Vorgeschichte finden wir im 26. Bericht der ev. Stadpfarrgemeinde A.B. über die Jahre 1898-1915“.

Vorliegender Artikel soll einige Informationen vom langen Kalvarienweg einer Restitution bieten.

Als Verfasser dieses Schreibens habe ich eine besondere Beziehung zu diesem Gebäude, weil ich in der Rahmengasse wohne und seit der Zeit des Kindergartens jeden Tag daran vorbei gehe. So konnte ich mit Interesse jede bauliche Veränderung bemerken und verfolgen.



Das Gesetz, welches Kirchen erlaubte, ihre Gebäude zurückzufordern, ist erst im Jahre 2000 (Dringlichkeitsverordnung 94/2000) erschienen, viel zu spät für manche Wohnhäuser, die zu jenem Zeitpunkt schon längst an ihre Mieter verkauft worden waren. 2003 wurden von unserer Kirchengemeinde fast alle

Im Büchlein „Die Honterusschule zu Kronstadt“ - Streiflichter aus dem Leben einer Schule - beschreiben die Autoren Günter Hergetz und Werner Kuchar die Geschichte der Schule von 1900 bis 1944. Dieses Büchlein wurde aus Anlass des 500. Geburtstages von Johannes Honterus im Jahr 1998 herausgegeben. Beide Artikel enthalten auch Bilder aus der Zeit des festlichen Umzuges vom Alten zum Neuen Gymnasium.

Anträge auf Restitution verfasst und termingerecht bei der Rückgabekommission eingereicht. In den nachfolgenden Jahren wurden dann die vielen Dokumente nachgereicht, welche die Rechtmäßigkeit dieser Rückforderung belegen sollten. Weil in den Jahren zwischen der unrechtmäßigen Übernahme und der Rückforderung viele bauliche Veränderungen stattgefunden haben, muss man sehr vorsichtig definieren, was

genau rückgefordert wird. In unserem Fall handelt es sich um den administrativen Block rechts vom alten Schulbau (50-er Jahre), die Aufstockung des Turnsaales in Richtung Ramengasse, der Ausbau des Dachbodens am Hauptgebäude und das 7-stöckige Ambulatorium (1986) links vom alten Schulbau, die als Anbau oder Zubau gewertet werden. Das alles sind Argumente für die Behörden, eine Restitution zu blockieren. Das Rückgabegesetz und die Durchführungsbestimmungen regeln einigermassen diese Hürden, aber es bleibt noch viel Platz für Interpretation, ob Anbaue mehr oder weniger als die Hälfte des Gesamten darstellen.

Nachdem trotz allem 2008 die Restitution per Beschluss (Decizia 1905/10.11.2008), ausgesprochen wurde, folgte natürlich sofort eine Anfechtung. Bei diesen Verfahren werden alle juristischen Spitzfindigkeiten ausgebeutet, die eine

Wiedergutmachung rückgängig machen könnten.

Innerhalb dieser Zeit lief gerade ein größeres Bauvorhaben, die Geburtenklinik mit Finanzmitteln der Weltbank zu modernisieren. Die Honterusgemeinde hat zu diesem Bauvorhaben ihr Einverständnis gegeben. Vollendet wurde es aber nicht, aus Gründen die uns allen bekannt sind, wenn man nur einigermaßen Bescheid weiß, wie mit Fördergeld umgegangen wird. Die Baufirma hat sich zurückgezogen und die Arbeiten am Dach sind nicht fertig geworden. Der Winter, der vor der Tür steht, wird vermutlich großen Schaden anrichten, wenn nicht schnell noch etwas geschieht.

Die lokale Behörde, die für die Geburtenklinik zuständig ist, ist der Kreisrat. Auf dessen Wunsch wurde ein Verkauf der Geburtenklinik angeboten, welcher auch durch Beschluss



370/30.11.2010 vom Kreisrat genehmigt wurde, dieses Vorhaben wurde auch durch die kirchlichen Gremien, die Gemeindevertretung und das Landeskonsistorium, genehmigt. Die große Frage ist jetzt, ob der Käufer das Geld bereit hat. Der Kaufpreis (1.670.300 Euro für das Gebäude mit 7057,94 qm umbauter Fläche und 1.714.977 Euro für den Grund von 6725.40 qm) wurde von zwei autorisierten Gutachtern festgelegt, beide Teile haben diesen Preis akzeptiert, aber der Kaufvertrag wurde noch nicht unterschrieben. Für den Grund, auf dem das Ambulatorium sowie der administrative Block stehen, sollen laut Beschluss Entschädigungen gezahlt werden. Für die Zeit vom Rückgabebeschluss bis heute hätte die Geburtsklinik Miete bezahlen müssen. Die Miethöhe ist gesetzlich festgelegt (H.G. 1886/2006 und H.G. 343/2007), gilt für die nächsten 5 Jahre nach der Rückgabe, muss also nicht ausgehandelt werden. Ein Mietvertrag wurde jedoch nicht unterschrieben.

Und so gehen die Verhandlungen zwischen rechtmäßigem Eigentümer auf der einen Seite und Kreisrat bzw. Nutzer auf der anderen Seite weiter. In die Presse sind in den letzten Jahren Meldungen gekommen, die nicht immer der Wahrheit entsprechen. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, auf dem freien Markt einen Käufer zu finden, der den Kaufpreis zahlen kann und zusätzlich der Honterusgemeinde die Verhandlungen mit dem aktuellen Nutzer und der zuständigen Oberbehörde abnimmt. Diese Möglichkeit wurde dem Nutzer und dem Kreisrat schriftlich mitgeteilt. Es steht offen, ob ein potentieller Käufer die gleiche Nutzung oder eine andere ins Auge fasst. In Kronstadt gibt es bereits zwei private Geburtskliniken.

Im nächsten Jahr werden 100 Jahre seit dem festlichen Umzug aus der Alten in die Neue Honterusschule gefeiert. Zu diesem Anlass schreibt Gernot Nussbächer für das Deutsche Jahrbuch 2013 der ADZ einen Artikel mit vielen Informationen über die Veränderungen der letzten 100 Jahre in und an diesem Gebäude.





## Wir waren auch dabei

Christa Siegmund

Einer Einladung der Bildungs- und Begegnungsstätte "Der Heiligenhof" in Bad Kissingen zum Seminar "Zusammenleben in Europa" vom 19. bis 24. August 2012 haben neben weiteren 80 Personen aus Polen, Tschechien und Deutschland (darunter einige Siebenbürger Sächsinen aus der Landesgruppe Hessen) zehn Mitglieder des Handarbeitskreises des Deutschen Forums Kronstadt Folge geleistet.

Der erste gemeinsame Abend mit allen angereisten Teilnehmern begann mit einer Begrüßung und Vorstellungsrunde sowie der Einführung in die Thematik durch den gebürtigen Kronstädter Gustav Binder. "Alles Leben ist Begegnung" steht am Eingang zum "Heiligenhof" und dieses bestätigte sich im Laufe des Seminars immer wieder.

Die Themen des Seminarprogramms waren sehr vielfältig gestaltet. Es gab

Referate zur Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Oberschlesien, dem Sudetenland und natürlich Siebenbürgen.

Zu Siebenbürgen sprachen zwei Referenten. Zuerst Dr. Stefan Cosoroabă, Pfarrer der Evangelischen Kirche A.B in



Wir zehn Kronstädterinnen kamen nach einer mehr als 24-stündigen Bahnreise gut und pünktlich in Bad Kissingen an und wurden bereits am Bahnhof vom Studienleiter und Landsmann Gustav Binder herzlich empfangen und zum "Heiligenhof" gebracht. Dieser



liegt landschaftlich sehr schön von Wiesen und Wäldern umgeben und bot uns gute Kost und Logis.

Rumänien, zum Thema "Das Zusammenleben der Ethnien und Konfessionen in Siebenbürgen", wobei

dieses, wie der Referent sagte, in früheren Zeiten eher ein Nebeneinander gewesen sei.

Prof. em. Dr. Andreas Möckel referierte über seinen Vater, den Kronstädter Stadtpfarrer Konrad Möckel im Volkskirchenkampf in der Zeit des Kommunismus - eine exemplarische siebenbürgisch-sächsische Biographie in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Vorträge vermittelten uns viel Neues und Unbekanntes über verschiedene deutsche Siedlungsgebiete in Ostmitteleuropa, beginnend mit den unterschiedlichen Ansiedlungszeiten bis in die heutige Zeit.

Es gab viele Gespräche unter den einzelnen Teilnehmern, in denen Vergleiche aufgestellt wurden. Auch wurden viele neue Bekanntschaften geschlossen. Als Fazit aller Vorträge zeichnete sich ab, dass das Zusammenleben im geeinten Europa gelingen kann, wenn allseits ein guter Wille dazu besteht.

Neben den Vorträgen gab es mehrfach Darbietungen eines Chores der deutschen Minderheit aus Krappitz bei Oppeln in Oberschlesien unter der Leitung von Henryk Szoja.

Die Teilnehmerinnen aus Siebenbürgen wurden unterstützt vom Bundesministerium des Innern, der Heimatsortsgemeinschaft Kronstadt, dem Sozialwerk der Siebenbürger Sachsen, der Honterusgemeinde Kronstadt sowie vom Kronstädter Handarbeitskreis. Ohne diese Förderungen hätten wir Kronstädterinnen diese Reise nicht antreten und an dem lehrreichen Seminar nicht teilnehmen können.

Am Freitag, dem 24. August 2012 haben wir die Heimreise mit viel neuem Wissen und guter Stimmung angetreten und kamen acht Tage nach unserer Abfahrt wieder gut zu Hause an.

Allen, die zum Gelingen dieser Zusammenkunft beigetragen haben, einen herzlichen Dank.



## Todesfälle

**Herta Johanna Drăgan geb. Bartsch** 92 Jahre alt

verstorben 22.09.2012

beerdigt 25.09.2012

**Ecaterina Teutsch geb. Bertleff** 88 Jahre alt

verstorben 5.10.2012

beerdigt 9.10.2012

**Günther Arnold Schmidt** 75 Jahre alt

verstorben 25.10.2012

beerdigt 27.10.2012

**Margarethe Leu geb. Barth** 83 Jahre alt

verstorben 8.11.2012

beerdigt 9.11.2012

## Wir gratulieren zur Taufe

**Victor Rada**

geboren: 13.07.2003

getauft: 11.11.2012

**Patrick Richard Benedek**

geboren: 6.09.2012

getauft: 4. November 2012

## Wir gratulieren zur Trauung

### 15. September

Florin Teodor Chitic, orthodox, 29 Jahre alt, Verkaufsfachmann und Andreea Chitic geb. Lăpuștean, evangelisch, 26 Jahre alt, Personalbetreuerin

### 13. Oktober

Robert Horst Seidner, orthodox, 35 Jahre alt, Ingenieur und Cristina Ungur-Seidner geb. Ungur, orthodox, 27 Jahre alt, Übersetzerin

## 10. November

Peter Theobáld Csata, evangelisch, 28 Jahre alt, Informatiker und Zsuzsánna Csata geb. Pál, evangelisch-lutherisch, 29 Jahre alt, Informatikerin

### Wir gratulieren zum Geburtstag

#### Januar

- 9.01. Clara Moarcăs, 75 Jahre
- 14.01. Anneliese Ionescu 91 Jahre
- 29.01. Maria Theresa Bărbulescu,  
70 Jahre

#### Februar

- 6.02. Anna Szakal, 90 Jahre
- 8.02. Sara Marian, 80 Jahre
- 10.02. Lieselotte Marin, 80 Jahre
- 18.02. Franz Böhm, 75 Jahre
- 25.02. Hedwig Pilder, 91 Jahre

#### März

- 4.03. Hella Helm, 75 Jahre
- 9.03. Christel Henriette Agache  
75 Jahre
- 11.03. Ursula Sauliuc, 70 Jahre
- 17.03. Amalia Şerban, 80 Jahre
- 22.03. Eleonora Găinoiu, 70 Jahre
- 25.03. Ibolya Ingrid Munteanu,  
70 Jahre
- 28.02. Irene Schiţcu, 85 Jahre

## Kinder- und Jugendarbeit

### Dankbarkeit als Anleitung zur Zufriedenheit – Das Erntedankspiel von Joseph und seinen Brüdern

Pfr. Martin Mayer

Wenn ich meinen Briefkasten öffne, dann stecken da oft viele bunt bedruckte Zettel drin. Sie werben für allerlei Dinge: für Bier und Käse, für Waschmaschinen und Außenwandfarbe, für Schmuck und warme Unterwäsche. Noch schlimmer ist es, wenn ich meine Emails öffne. Da werden mir zweifelhafte Medikamente, neuste Handys, tolle Reisen und schnelle Autos angeboten. Die Werbung versucht mir zu suggerieren, dass ich all diese Sachen dringend brauche. Sie sagt mir, dass ich nur mit diesen Produkten

glücklich sein kann und dass mir etwas im Leben fehlt, wenn ich sie nicht habe. Wir leben in einer Konsumgesellschaft. Viele Menschen arbeiten hart, um sich Sachen kaufen zu können, die sie nicht wirklich brauchen. Besonders Kinder und Jugendliche sind hier gefährdet. Weil sie noch mitten in ihrer Entwicklung stecken, wissen sie

oft nicht, was sie wirklich brauchen. Sie sind daher besonders anfällig für die Verlockungen der Werbeindustrie. Wer aber in seinem Leben immer nur mehr haben will, der wird nie glücklich werden. Der wird nie einen Platz finden, an dem er angekommen ist.

Es ist unsere Aufgabe als Kirche, hier gegenzusteuern und Alternativen aufzuzeigen. Deswegen haben Ingeborg Acker, Steffen Schlandt und ich uns Erntedank ganz bewusst als Thema für unser gemeinsames Kinder- und Jugendprojekt ausgesucht. Zuerst hatten wir noch Hoffnung, auf dem freien Markt der bereits komponierten Musicals fündig zu werden. Doch bereits vor der Sommerpause beschlossen wir, es lieber selber zu machen. Das Thema „Joseph und seine Brüder“ tauchte dann



irgendwie aus dem Dunstkreis der vielen Ideen mit bestechender Klarheit auf und los ging es.

Ich als Pfarrer habe es da ja verhältnismäßig leicht. Ich muss nur eine kurze Nacherzählung der biblischen Geschichte schreiben und sie auf einzelne

Rollen verteilen. Deutlich schwieriger hatte es Ingeborg Acker, welche für ihr Canzonetta Ensemble unzählige Noten umschreiben musste. Sie hat neue Stimmen für die vielen Instrumente ihres Orchesters komponiert und so eine kleine Partitur erstellt. Und Steffen Schlandt war in dieser Beziehung zur Untätigkeit gezwungen, denn seinen Schülerprojektchor gab es damals noch nicht. Den mussten wir erst noch finden, was in den Sommerferien unmöglich war.

Und dann ging es immer noch nicht richtig los. Von Anfang an hatten wir große Sorgen, ob die sechs Wochen vom Schulbeginn bis Erntedank reichen würden. Doch das rumänische Schulministerium beschloss eine Woche vor Schulanfang, allen Schülern noch eine weitere Woche Ferien zu

schenken und uns eine kostbare Woche Probezeit zu entwenden. So ist es, wenn man in Rumänien langfristig und termingenau plant. Nun mussten wir in fünf Wochen einen Projektchor finden, viele Kompositionen uraufführen, eine Theatergruppe aufstellen, Requisiten basteln, Bühnenbilder erstellen, Kostüme nähen und vieles mehr.

Als ein verlässlicher Partner erwies sich dabei die Honterusschule. Unser Dank

gilt hier Direktor Wagner. Schon bald nach Schulbeginn konnten wir durch die Klassen gehen und für unsere Pläne werben. Und dann geschah das Erfreuliche: Die Kinder und Jugendlichen ließen sich für das Thema von Anfang an begeistern. Für das Theaterstück musste ich zusätzliche Rollen einfügen, denn es gab mehr Mitspieler als erwartet.

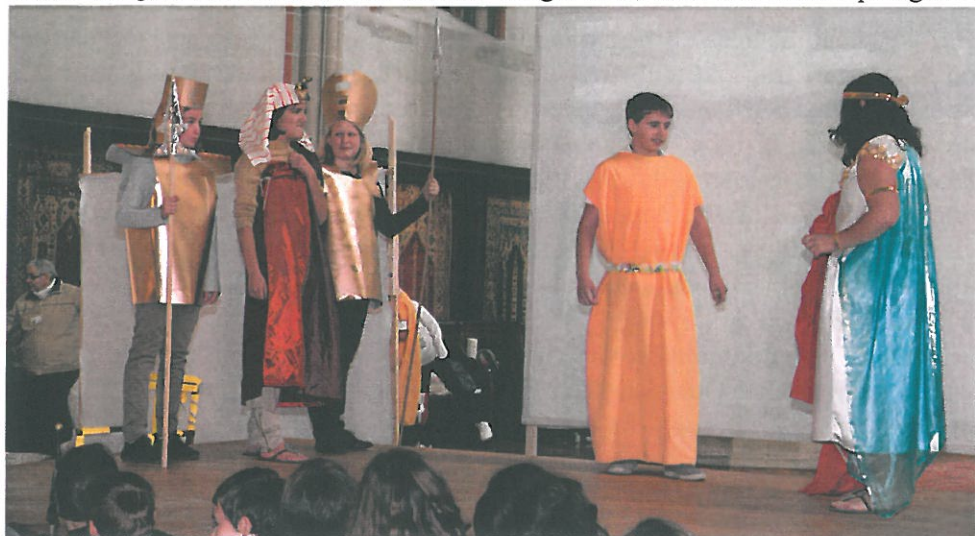


Der Schülerchor probte zweimal wöchentlich mit unseren beiden Kantoren. Und Canzonetta erwies sich als routiniertes Orchester, welches auch unter Zeitdruck auf hohem Niveau arbeiten kann.

So verging die Zeit wie im Flug. Die Kinder lernten ihre Texte, Lieder und Noten. Sie kamen zu zusätzlichen Proben. Und sie bastelten am Wochenende Requisiten. Vor allem aber

lernten sie, dass Zufriedenheit nicht durch ein Maximum an erworbenen Konsumgütern erreicht wird. In der Geschichte von Joseph wurde ihnen ein Mann vorgestellt, der auch zu einem

diesem Tag vom Unterricht befreit. So konnte an diesem Morgen die erste und einzige gemeinsame Probe von Orchester, Chor und Theatergruppe stattfinden. Es zeigte sich, dass alle Teams passgenau



Leben voller Schicksalsschläge „ja“ sagen konnte. Sie konnten sehen, wie Joseph auch das Schwierige in seiner Geschichte aus Gottes guter Hand angenommen hat und so ein glückliches Leben führen konnte.

Und dann kamen die ersten zwei Aufführungen für die Schule am Donnerstag, dem 25. Oktober. Direktor Wagner hatte alle Schüler, die am Erntedankspiel mitgearbeitet haben, an

gearbeitet hatten und sich alle Komponenten wunderbar ineinanderfügten. Hätte es auch nur kleine Schwierigkeiten gegeben, wir hätten sie nicht mehr beheben können. Ich habe alle Mitspieler sehr bewundert. Mit wirklicher Freude, Lockerheit und großem Selbstbewusstsein haben sie sich vor ihre Kollegen und Mitschüler gestellt und die biblische Geschichte präsentiert. Sie haben sich in die Feier der Gottesdienste eingebracht, das Priestertum aller



Gläubigen gelebt. Dass dieser Prozess in Zusammenarbeit mit der Schule immer mehr voranschreitet, kann uns mit Zuversicht und Dankbarkeit erfüllen.

Das wirkliche Sahnehäubchen war für mich dann die Aufführung im Sonntagsgottesdienst am 28. Oktober in der Schwarzen Kirche. Ich habe die Kinder sehr konzentriert und aufmerksam erlebt. Auch die Eltern, denen unsere Gottesdienstkultur ja zum Teil fremd ist und die oft kein Deutsch verstehen, waren zahlreich gekommen. Viele gespannte Blicke und fröhliche Gesichter aus der versammelten Gemeinde habe ich in Erinnerung. Und auch diejenigen,

welche kein Deutsch verstanden haben, fanden in der Musik eine Sprache, welche über Generationen und Konfessionen hinweg alle in Dankbarkeit im Gotteslob vereinten. Das hat alle Mitwirkenden glücklich und zufrieden gemacht und das ganz ohne Konsumzwang und der künstlichen Sehnsucht nach mehr. So konnten wir den Gottesdienst in dem Bewusstsein und mit dem Choral beenden, dass alle gute Gabe von Gott kommt. Er schenkt es uns und wir können ihm mit Dank darauf antworten. Und nur das wird in uns wirkliche und bleibende Zufriedenheit wecken. Davon bin ich überzeugt.





## Kirchenmusik

### 10. Auflage des Musikfestivals "Musica Coronensis" Fotoserie 2012



Eckart Schlandt beim Vortrag über Norbert Petri  
(Casa Mureșenilor)



Uraufführung der Petri Symphonie  
(Haus der Armee)



12 Violoncelli in der Redoute



Rosana Târziu und Klaus van den Kerckhoff  
an der Orgel der Schwarzen Kirche



Einweihung der Repser Orgel



Abschlusskonzert in der Schwarzen Kirche

## Was ist „CANZONETTA“ ?

(Nach einem Text von Anne Sylvester)

Das Vokal- und Instrumentalensemble der Evangelischen Kirche A.B. Kronstadt besteht aus Kindern und Jugendlichen verschiedener Alterskategorien, hauptsächlich Schüler des „Johannes Honterus Lyzeums“.

Bereits 1981 leitete Ingeborg Acker einen Kinderchor, ab und zu kam in den folgenden Jahren Instrumentalbegleitung, vornehmlich Blockflöten, später auch Stabspiele hinzu. Als eigentliches Gründungsjahr gilt das Jahr 1994, seit 1999 trägt das Ensemble den Namen „Canzonetta“.

Die Schüler der größeren Klassen blicken in den meisten Fällen auf eine langjährige Tätigkeit bei „Canzonetta“ zurück und ihr Musizieren bestimmt maßgebend die Klangqualität des Ensembles. Alle Mitglieder erhalten eine angemessene musikalische Ausbildung in außerschulischen Unterrichtsstunden an den Instrumenten. Oft kommen auch

„ehemalige Canzonettisten“, heute Studenten oder schon Arbeitstätige hinzu, die immer wieder mal gern mitmusizieren.

Das Repertoire der Musikgruppe reicht von Instrumental- und Chormusik verschiedener Stilepochen (Renaissance, Barock, Klassik usw.) bis hin zu Musikstücken des 20. Jahrhunderts. Indem sie Volksmusik aus der rumänischen, ungarischen, deutschen, siebenbürgisch-sächsischen oder jüdischen Multikulturalität Siebenbürgens singen und spielen, lernen die jungen SängerInnen und InstrumentalistInnen, die selbst unterschiedlichen Ethnien und Konfessionen angehören, anderen Nationalitäten gegenüber mehr Verständnis und Toleranz zu beweisen.

Zum Einsatz kommen Instrumente der Blockflötenfamilie (Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bass), gleichermaßen auch Orffsches Instrumentarium (Glockenspiele, Metallophone, Xylophone,

Rhythmusinstrumente), dazu Gitarren und Klavier. Bekannte Pianisten und Organisten haben im Lauf der Zeit das Ensemble durch tatkräftige Mitarbeit unterstützt, wie zum Beispiel Horia und Paul Cristian, Nina und Andrei Zaharia, Ovidiu Pârjol, gegenwärtig sind es Alexandru Burețea oder Steffen Schlandt.



Durch den allgemein guten Teamgeist, die Freundschaft zueinander und die Freude

gestifteten „Jugendpreis 2011“ geehrt, den Ingeborg Acker im vergangenen Jahr bei dem großen Treffen der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl in Empfang nehmen durfte.



Das Jahr 2012 hat „Canzonetta“ mehrere musikalische highlights beschert: zum einen die sehr erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Bukarester Vibraphonisten Alexandru Anastasiu, zum anderen einen 1. Preis bei dem auf Landesebene organisierten

am Musizieren kann das Ensemble auf eine beachtliche Anzahl von Auftritten in Kronstadt zurückblicken, außerdem konzertierte Canzonetta bisher in vielen Ortschaften Rumäniens, unternahm mehrere Konzertreisen nach Österreich, Deutschland und in die Schweiz. Darüber hinaus kann das Ensemble auf mehrere CD – Aufnahmen und TV-Produktionen zurückblicken.

Musik-Festival „Art Braşov Estival“.

Als Gründerin und langjährige Leiterin von Canzonetta, hat Ingeborg Acker rund um „ihre“ vielen, musizierenden Kinder ein sehr umfangreiches Tätigkeitsfeld. Sie passt die Musikstücke durch Bearbeitung der Partituren an das Alter und das musikalische Niveau der Kinder an, ist zugleich Lehrerin, nicht nur was das

Als sehr erfreuliche Motivationssteigerung für die heutige Canzonetta Generation kam ein Preis aus weiter Ferne: der Siebenbürgisch Sächsische Jugendverband in Deutschland und der Verein „Studium Transylvanicum“ haben die beachtliche Tätigkeit dieses Musikensembles mit dem von ihnen



Einstudieren der Musikwerke anbelangt, sondern auch was die grundlegenden Kenntnisse der musikalischen Bildung betrifft, immer in dem Bemühen verankert, den Kindern Werte verschiedener Stilepochen aus der Musikgeschichte näher zu bringen. Nicht zuletzt lernen die Kinder soziale und ethische Werte und Normen beachten, interkulturelles Verhalten wird ihnen vermittelt.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, hier ist etwas Lebendiges im Gange. Tradition und Modernes harmonieren bei „Canzonetta“ gut miteinander. Es sind sinnvolle Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche. Da wird Teamgeist und Toleranz gefördert, ihr Selbstwertgefühl durch bewusstes, besseres Einstufen der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gesteigert und zugleich Gemeinschaft gelebt.



Es ist Freude am Singen und Musizieren und der Versuch, solche Freude weiterzugeben. Es ist Dankbarkeit, wenn das Publikum sich solche Freude schenken lässt.

Über neue Mitglieder freuen wir uns immer. Kommt mal vorbei und lernt uns kennen!

Bei den Mitgliedern des Ensembles sind sie sehr beliebt, die häufig von Frau Acker organisierten Musik-Lager in den Schulferien, die Probenwochenenden, Faschingsfeiern, die In- und Auslands Tourneen etc.

Das Bedürfnis, vor allem Kindern Musik nahe zu bringen, die Liebe zur Musik sowie viel pädagogisches Feingefühl waren und sind die treibende Kraft der Arbeit mit „Canzonetta“.



## Kunst- und Kulturgüter

### Kronstadt setzt Maßstäbe

Qualitätsdenkmalpflege und Einbezug der Öffentlichkeit  
auf zwei Ausnahmebaustellen

Frank-Thomas Ziegler

Am 4. und 5. Oktober öffneten zwei Ausnahmenbaustellen Kronstadts ihre Tore für das breite Publikum. Im Herzen der alten Hauptstadt des Burzenlandes wird nicht nur der Honterushof für die Neugestaltung vorbereitet, sondern auch ein herausragendes Patrizierhaus an der nordwestlichen Ecke des Marktplatzes restauriert. Die beiden Baustellen wurden dem breiten Publikum im Rahmen der „Europäischen Tage des Denkmals“ erstmals zugänglich gemacht.

Chor der Schwarzen Kirche, links an das Museum der Städtischen Kultur reichend, hinter sich die Zinne, ist es auf dem Urlaubsfilm jedes Kronstadttouristen drauf. Nachdem es während der Zeit in Staatsbesitz verwaahrloste, leitete die Evangelische Kirche A.B. Kronstadt nach der Restitution umfangreiche Restaurierungsarbeiten ein. Die bereits fertiggestellte Fassade lässt erkennen, dass ein Schmuckstück im Entstehen befangen ist.

Es ist ein spektakuläres Patrizierhaus in Bestlage: rechts an Pfarramt und den

Die herausragende Bedeutung des Baudenkmals und die einzigartige Ausstattung der Erdgeschossräume mit



Wandbildern des 17. und 18. Jahrhunderts ließ eine private Nutzung von Beginn an als wenig erstrebenswert erscheinen. Einzig richtig war, das Haus der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Vor wenigen Jahren wurde deshalb unter der Ägide der Kirchengemeinde der „Verein Haus Kronstadt“ mit dem Ziel ins Leben gerufen, die aufwändige Restaurierung zu bewerkstelligen und in dem weitläufigen Gebäude ein Kulturzentrum einzurichten, einen Ort, wo die breite

Öffentlichkeit deutschsprachiger Kultur und der engagierten Kronstädter Kirchengemeinde begegnet. In der großzügigen Unterstützung des Projektes durch die Hermann-Niermann-Stiftung besteht ein substantieller Beitrag zu dessen Umsetzung.

angemessenem Rahmen statt finden können. Der Raum kann sowohl von Verein und Kirchengemeinde genutzt als auch für Veranstaltungen vermietet werden. Das Nebeneinander von Vermietungen - an ausgewählte Partner - und Eigennutzung ist notwendig, da sich das Haus selbst tragen muss.



Die historische Bau- substanz des Hauses ist erstaunlich gesund. Dennoch beansprucht seine Restaurierung ein Äußerstes an Kraft und Geld. Alle Maßnahmen, die notwendig sind, damit die Buchhandlung einziehen kann, werden zur Zeit getätigt: Der Wildwuchs der An- und Einbauten der Nach-

Die erste Bauetappe steht heute kurz vor der Vollendung: Sobald die Erdgeschoss- räume im kommenden Frühsommer 2013 fertig gestellt sein werden, soll hier eine Kulturbuchhandlung einziehen. Nach Instandsetzung der restlichen Gebäude- teile wird im ersten Stock eine Auslese der bedeutendsten Kunstschatze der Schwarzen Kirche gezeigt werden, während im Innenhof ein Kulturcafé einziehen wird. Für die großzügige Mansarde mit Blick auf den Marktplatz ist der Ausbau als Multifunktionsraum geplant, so dass hier wahlweise Wechselausstellungen, Konzerte, Buchvorstellungen, Konferenzen und unterschiedliche Festlichkeiten in

kriegszeit wurde bereits entfernt, die Statik gefestigt, Dach und Räume wurden saniert. Die Wandbilder in den Räumen, die für die Buchhandlung vorgesehen sind, können während des Winters konserviert werden – dann aber sind sämtliche Geldmittel von Verein und Kirchengemeinde endgültig erschöpft. Gerade die Restaurierung des atemberaubenden „Freskenzimmers“ ist aufgrund einiger unsachgemäßer Eingriffe des 20. Jahrhunderts mit exakt 25.000 Euro derart kostspielig, dass sie in absehbarer Zeit nicht bewältigt werden kann, wenn keine Hilfe eintrifft. Wer in diesen Raum eintritt, wird von der Pracht der Innenbemalung schlichtweg



überwältigt: Blumenornamente in kräftigem Blau und Rot, wie man sie von sächsischen Stickereien kennt, überziehen sämtliche Wände. Eine bezaubernde Darstellung der alttestamentarischen Geschichte des Jona, der von einem Walfisch zunächst verschlungen und dann ausgespien wurde – einst ein wohlverstandenes Sinnbild für Tod und Auferstehung Christi – schmückt eine gesamte Wand und legt Zeugnis von dem Leben im Glauben ab, das sich hier vor dreihundert Jahren abspielte.

Bei der Neugestaltung des Honterushofes führt, wie auch im Falle des Patrizierhauses, ein gemeinnütziger Verein Regie, in dem die Kirchengemeinde maßgeblich beteiligt ist, hier gemeinsam mit dem Kronstädter Bürgermeisteramt. Aus dem Wettbewerb zur Neugestaltung des der Kirchengemeinde angehörenden Hofes um die Schwarze Kirche ist im Frühling diesen Jahres der ebenso behutsame wie geistreiche Entwurf des Architekturbüros „Exhibit“

als Sieger hervorgegangen. Die Platzgestalt wird demzufolge nur geringfügig geändert. Die gestalterischen Akzente werden durch das ausgeklügelte Lichtkonzept und das Platzmobiliar gesetzt: Bänke und Stühle sind aus Bronze, Brunnenbecken, Labyrinth- und Hüpfspiele aus Sandstein. Diese Elemente kommen nicht von der Stange, sondern werden, der außerordentlichen historischen Bedeutung des Kirchhofes Respekt zollend, von künstlerischer Hand angefertigt. Die Entwürfe des Bildhauers Virgil Scripcariu strahlen sympathisch-wohlüberlegte Klassizität aus: Klare Formen lassen den warmen Farbtönen der Materialien den Raum, selbst zu wirken.

Die Kosten für ihre Anfertigung wurden nicht im Finanzierungsplan des Projektes vorgesehen. Statt dessen ist die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, den Hof über den traditionsreichen Weg des Stiftungsgeschenkes mit zu gestalten. Wer eines der Möbelemente stiftet, wird sich nicht nur stärker mit dem geschichts-

trächtigen Hof identifizieren - und identifiziert werden - sondern wird ihm einen künstlerischen Mehrwert schenken, der Bestand haben und seinen Namen in Erinnerung bewahren wird.



Die beiden Ensembles waren kürzlich, am 4. und 5. Oktober, dem breiten Publikum zugänglich. Die Initiative, die Baustellen im Rahmen der „Europäischen Tage des Denkmals“ für das Publikum zu öffnen, kam seitens eines ausgesprochenen, aber quicklebendigen Neulings der siebenbürgischen Kulturszene: Die Kulturstiftung „Forum ARTE“ ist erst im Juni 2012 gegründet worden und hat sich in einem schlichtweg ansteckenden Sturm der Begeisterung die Förderung sowohl von Bildung und Musikleben als auch von Denkmalschutz auf die Fahnen geschrieben. Im August debütierte sie mit einem aufsehenerregenden Ereignis: Ein sommerliches Abendkonzert, gegeben in der Schwarzen Kirche, wurde simultan auf eine Großleinwand auf dem Marktplatz übertragen; dort nahmen tausende Fußgänger die Gelegenheit bereitwillig wahr, sich en passant mit dem exotischen Klangspektrum historischer Musikinstrumente vertraut zu machen. Viele Passanten sanken auf bereitgestellte Klappstühle nieder und verblieben dort noch lange nach dem Schlussakkord.

Anlässlich der „Europäischen Tage des Denkmals“ setzte die Stiftung aber noch eines drauf: Um die Öffentlichkeit mit den beiden Ausnahmebaustellen bekannt zu machen, war zunächst geplant, sie einen Tag lang für das breite Publikum zu öffnen, damit sowohl die Freude über die fortschreitenden Arbeiten als auch die außergewöhnlichen Herausforderungen, die mit ihnen verbunden sind, mitgeteilt

würden. Nachdem die Stiftung in dem Verein Haus Kronstadt und der Kirchengemeinde begeisterte Partner gewonnen hatte, fanden sich weitere Kronstädter Partnerinstitutionen bereit, ihre Türen zu öffnen. Schlussendlich zog das Publikum dann zwei Tage lang aus einem reichhaltigen Angebot Gewinn. In dem Freskenhaus erzählten Kirchenführer die Geschichte von der Entdeckung der Wandbilder, erläuterten die historischen Szenen und Motive. Auch das designierte Restauratorenteam war zur Stelle und erklärte vor Ort die Techniken der Wandbildrestaurierung, die hier zum Einsatz kommen werden.

Auf dem Honterushof finden im Vorfeld der eigentlichen Neugestaltung zunächst erst einmal archäologische Untersuchungen statt, die erwartungsgemäß bereits bei dem ersten Spatenstich zu Funden führten: Grundmauern verschwundener Bauten und natürlich Grabstätten kamen, wie das bereits vor einigen Jahren auf dem Hermannstädter Huetplatz der Fall gewesen war, zum Vorschein. Im Rahmen der kurzfristig eingerichteten Publikumsbegehung konnten sich Interessierte die geöffneten Sondierschnitte zeigen lassen und von den Archäologen Grabungsergebnisse aus erster Hand erfahren. Damit nicht genug: Gleichzeitig eröffnete im Museum für Städtische Kultur eine Ausstellung, die das angelaufene Restaurierungsprojekt der Kirche auf dem Martinsberg vorstellt (bis 1. Dezember). Ganz besonders sehenswert sind die Grabfunde aus dem

Kirchenschiff, die im Zuge der dortigen Ausgrabungen zu Tage getreten waren, vor allem die hervorragend erhaltenen Bockelhäubchen und Jungfrauenkränze aus Gräbern des 18. Jahrhunderts. Diejenigen, die ein intensiveres Interesse mitbrachten, konnten im Gemeinderaum und im Kapitelzimmer der Evangelischen Kirche A. B. Kronstadt insgesamt zehn Vorträge zu Gegenwart und Zukunft von Freskenhaus und Honterushof beiwohnen. Das gesamte Spektrum der an den Projekten beteiligten Disziplinen wurde darin sichtbar: architektonische, kunsthistorische, archäologische, restauratorische und künstlerische Aspekte wurden erläutert und nicht zuletzt die Gestaltungskonzepte vorgestellt. So reichte der gespannte Bogen aus der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft. Abends klangen die beiden Tage im Innenhof des Patrizierhauses mit einem Jazzkonzert der Band *The Power of 3* aus.

Die beiden Projekte sind hervorragende Beispiele dafür, wie eine Kirchengemeinde ihr Denkmalerbe nicht nur sachgemäß erhält, sondern es durch die Qualität der architektonischen und funktionalen Konzepte zu einem Element moderner Lebensqualität werden lässt. Mit den Veranstaltungen wurden wertvolle Einblicke in die übergroßen Anstrengungen, die diese Kirchengemeinde mit ihren Erhaltungsprojekten erbringt, möglich; vor allem aber wurde um Unterstützung für die beiden herausragenden Objektgruppen der

Projekte geworben: Sowohl die Wandbilder als auch das Platzmobiliar benötigen das finanzielle Engagement derer, die sich dem Erbe Kronstadts und des Burzenlandes verbunden fühlen. Wer helfen möchte, wendet sich direkt an das Pfarramt Kronstadt, wo jederzeit ausführliche Informationen zu den beiden Projekten zu erhalten sind. Stifter werden mit einer Urkunde bedacht, zu Sonderführungen über die Baustellen empfangen und regelmäßig per Rundbrief über den Fortschritt der Arbeiten informiert.

Ausführliche Informationen zu den Denkmälern, Kunstwerken und den beiden Spendenaktionen erhalten Sie bei Geschäftsführerin Liliana Şelaru, Telefon: 0040 268 511 824, Fax: 0040 268 511 825, E-mail [liliana.selaru@biserica-neagra.ro](mailto:liliana.selaru@biserica-neagra.ro). Spendenkonto für EURO: RO36RZBR0000060009143547; Spendenkonto für RON, IBAN: RO58RZBR0000060009143539; SWIFT für beide Konten: RZBRROBU. Stichwort: „Fresken“ und „Honterushof“.

## Bibliothek und Archiv der Honterusgemeinde

### Wo lag das Grab von Honterus?

Gernot Nussbächer

Erschienen in: Karpatenrundschau, 45. (56.), Nr. 17 (3171), 26. April 2012

Das Standbild von Johannes Honterus vor dem Turm der Schwarzen Kirche ist allbekannt, aber das Grab des großen Humanisten und Reformators ist bis noch unbekannt geblieben.

Johannes Honterus ist am 23. Januar 1549 gestorben und in der Schwarzen Kirche bestattet worden. In der Kirche bestanden bis zum 18. Jahrhundert über 300 Gräber in dreißig Reihen.

Man wusste, dass das Grab von Honterus sich im Altarraum der Schwarzen Kirche befindet und bis zum großen Brand vom 21. April 1689 war am Pfeiler daneben die Grabschrift von seinem Mitarbeiter und Nachfolger Valentin Wagner zu lesen, wie sie von Christian Schesäus in seinen "Ruinae Pannonicae" (1571) geschildert wird: Vor dem Altar, bestattet im Chorraum des Heiligtums, ruht er, Dort, wo sein Grab du erblickst, bezeichnet vom preisenden Spruche:

"Beigesetzt ruht hier Honterus, des Werke in Fülle erweisen,  
Daß für die Heimat sein Herz Vorschau und Sorge nur war".

(Übersetzung von Hermann Tontsch, Jahrbuch 1965).

Im Jahre 1925 veröffentlichte Altrector Julius Groß einen Auszug aus dem Tagebuch von Georg Michael Gottlieb von Herrmann bei der Beisetzung seines Vaters, des Stadthannen Georg von Herrmann im Juni 1763. Über das Grab schreibt er: "Ein kleines Behältnis von alten vermoderten Gebeinen, welches neben diesem schon größtenteils in Verwesung gegangenen Sarge (des Stadtpfarrers Johannes Honterus, gestorben 1691) gefunden wurde, ließ (als) wahrscheinlich vermuten, daß solches die Reste des um unsere Religion im Kronstädter Kreis so verdient gewesen Magisters Honterus gewesen, welcher unter dem Namen des Reformators bekannt ist".

Das Grab von Georg Herrmann befand sich in der dritten Reihe in der sogenannten "Richterreihe" unmittelbar vor dem Altar, und war das sechste von 13 Gräbern, von Norden gezählt, und lag vor dem Altar, etwas links von der Mitte. Während den Renovierungsarbeiten im Chor der Schwarzen Kirche wurde im Jahre 1973 - als man die 475-Jahrfeier seit der Geburt von Honterus beging - von der damaligen Baustellenleitung versprochen, dieses Grab zu untersuchen, das Versprechen wurde

aber aus uns unbekanntem Gründen nicht erfüllt.

Der Gedanke an einen Gedenkstein für Honterus in der Schwarzen Kirche wurde aber nicht aufgegeben und im Jahre 1987 unter dem Stadtpfarrer Mathias Pelger und Kirchenvater Architekt Günther Schuller verwirklicht. Weil der Stein an der Stelle des Herrmann-Grabes zu sehr in der Mitte der Kirche und so ein störendes Hindernis gewären wäre, wurde er vor den linken Pfeiler vor dem Altar eingesetzt und ragt schief aus dem Fußboden hervor.

Seine Inschrift lautet:

“Die da lehren, werden  
leuchten  
wie des Himmels Glanz” Dan.  
12,3.

Hier ruht

Johannes Honterus

1498 - 1549

Reformator unserer Kirche

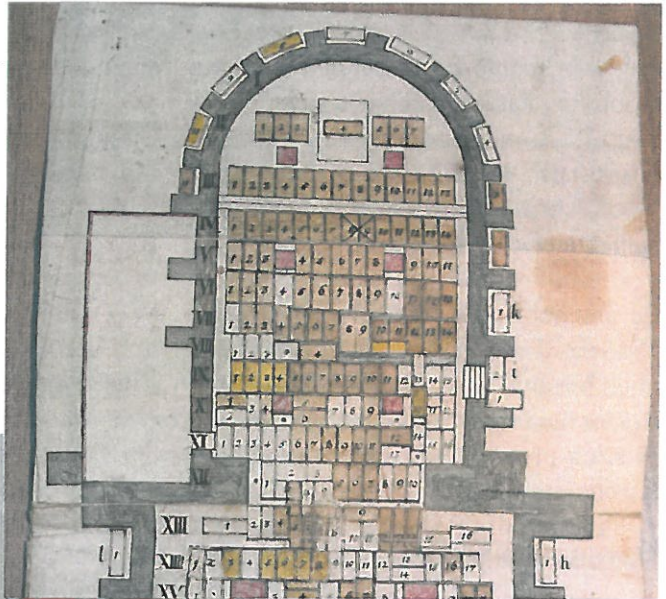
Stadtpfarrer von Kronstadt,

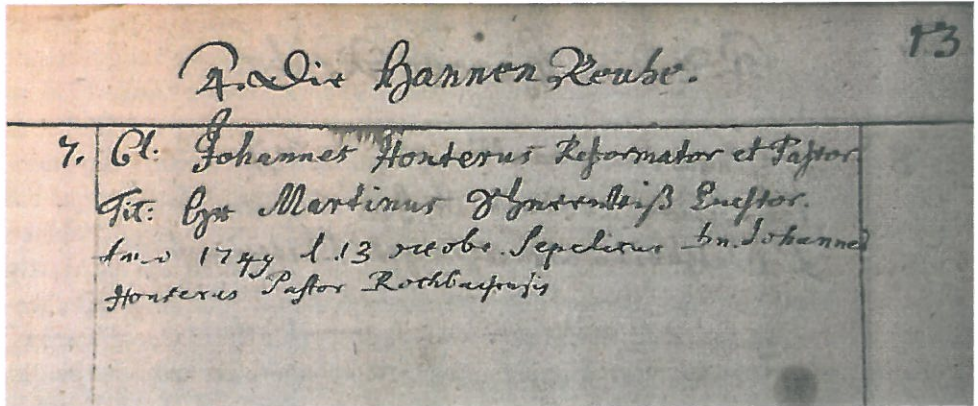
Bedeutendster saechsischer

Humanist

S. 1987

Im Archiv der Honterusgemeinde befindet sich ein sogenanntes “Gräberbuch”, dessen langatmiger barocker Titel also lautet: “Anno 1736 im August wurden die bißhero in confuso et incognito gewesene Pfarr-Kirchen-Gräber reuhenweise vom Altar her biß zur hintern Port hinan.. .beym Nahmen derer neuesten Inhaber durch Martin Closiusen Senatorem und Ältern Kirchenvater mit Beyhülff Herrn Georg Tartlers, jüngern Kirchen-Vaters und derer beiden Kaulgräber ordentlich inventiret wie folgt.”





Tit. Herr Martinus Schneeweiß, Quaestor (= Stadthann, gestorben 1734)  
Anno 1749 d(ie) 13. Octobris sepelitur (= wurde begraben) D(ominus) Johannes Honterus, Pastor Rothbachensis.

Der Rothbacher Pfarrer Johannes Honterus (1693–1749) war ein Nachfahre des Reformators in der siebenten Generation.

Es erscheint glaubhaft, dass im Jahre 1736 das Grab des Reformators Honterus noch bekannt war, wie auch damals der Rektor des Honterusgymnasiums Johann Filstich (1684-1743) in seiner großen Kirchengeschichte Siebenbürgens die noch lebendige Überlieferung über Honterus festhielt.

Im nächsten Gräberbuch aus dem Jahre 1746 ist nicht mehr erwähnt, dass der Reformator in dem Grab IV/7 begraben sei, nur sein im Jahre 1749 dort beerdigter Nachfahre gleichen Namens.

Diese Nachrichten sind bisher unseres Wissens noch nicht veröffentlicht worden und wurden deshalb von der Forschung auch noch nicht ausgewertet.

Gelegentlich der Anlage der Warmluftheizung in der Schwarzen Kirche im Jahre 1937 wurden für die Heizkanäle viele Gräber entfernt und es ist gewiss damals auch das einstige Grab IV/7 dabei zerstört worden, weil gerade dort der Kaltluft-Absaugkanal verläuft. Eine weitere Nachforschung erübrigt sich wohl. Aber vielleicht könnte die Stelle am Fußboden auf eine entsprechende Weise als Grabstätte von Honterus gekennzeichnet werden.

Wenn die - auch nur wahrscheinlichen - irdischen Überreste des Reformators wegen Unkenntnis der Nachricht im Gräberbuch von 1736 vernichtet wurden, so hat Johannes Honterus doch ein reiches Erbe hinterlassen, das die Jahrhunderte überdauert hat.

## Kindergarten

### Aus dem Staub der Vergangenheit...

Ingrid Arvay

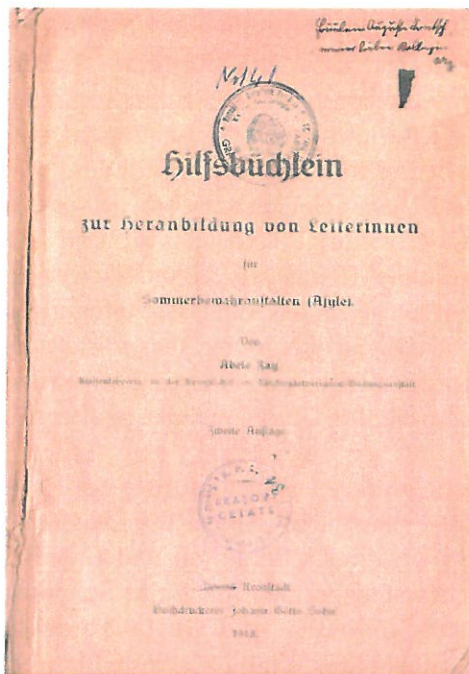
Die Honterusgemeinde in Kronstadt hat, wie schon berichtet, seit September 2011 das im Aufbau begriffene Projekt „Evangelischer Kindergarten“ in Angriff genommen. Kurzer Rückblick: Alles begann mit dem Herrichten von Räumlichkeiten im alten Gebäude in der Neugasse/Cerbuluistrasse 23. Es folgte ein Suchen nach Einrichtungsgegenständen, ein Aufruf unter Freunden, Bekannten und Kirchenmitgliedern zum Sammeln von Informationen und Materialien.

Das Kindergarten team bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Spendern, die dem Aufruf nach einem Rollfilm-Projektor liebenswürdigerweise nachgekommen sind und uns einen Apparat zur Verfügung gestellt haben! Gott vergelt's!

Und dann ergab sich auch ein Stöbern am Dachboden des alten Gebäudes in der Neugasse/Cerbului-Straße, man kann ja nie wissen...

Und, siehe da! Im dicken Staub tauchte dies und das auf: ein schöner alter Abakus mit leider nur noch knapp 80 Holzkugeln, alte Kinderstühle, ein Kletterturm. Ja, und in einer Ecke, mäusegrau und spinnwebenverhangen: Papierhefte, abgegriffene Broschüren

und leider zum Teil unvollständige Bücher. „Hilfsbüchlein zur Heranbildung von Leiterinnen für Sommerbewahrungsanstalten (Asylen). Von Adele Zay, Klassenlehrerin an der Kronstädter evangelischen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt. Zweite Auflage, Brassó-Kronstadt, Buchdruckerei Johann Gött Sohn. 1918“.



„Zwanzig Jahre sind verflossen, seit die erste Auflage des Hilfsbüchleins zur Heranbildung von Leiterinnen für Sommerbewahrungsanstaltungen erschienen ist. Der 8. Kurs für

Sommerbewahrungsanstalten war 1897 abgehalten worden, als sich das Bedürfnis nach einem Lehrbuche geltend machte. Das 1898 erschienene Hilfsbüchlein wollte den Schülerinnen in leicht fasslicher Form dasjenige bieten, was sie sich in der kurzen Zeit ihrer Ausbildung auf Grund eigener Aufzeichnungen nur ungenügend aneignen konnten...”.

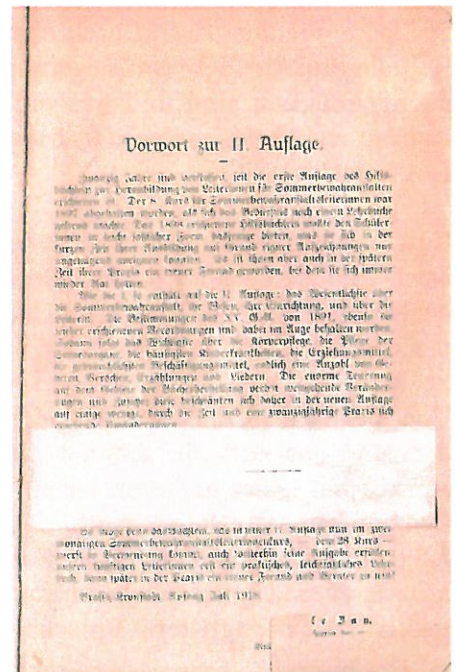
Wir lesen und staunen.

„Die Sommerbewahrungsanstalt oder das Sommerasyl nimmt die 3-6-jährigen Kinder der arbeitenden Landbevölkerung, während der Sommermonate unter geeigneter Leitung auf, hier werden sie vor körperlichem, wie sittlichem Schaden bewahrt, sie werden an Ordnung, Reinlichkeit und ein gesittetes Betragen gewöhnt. Sie werden mit solchen Spielen und Beschäftigungen unterhalten, die für ihr Alter passen; auch wird das Taktgefühl in ihnen geweckt und das religiöse Gefühl in ihnen gepflegt.”

Ein anderer spannender Fund war folgendes Buch: “Kinderlust. Lieder und Spiele für Kindergarten und Familie. Zusammengestellt von Luise Stemmer, Musiklehrerin und Guste Tontsch, Leiterin des evangelischen Musterkindergartens in Braşov-Kronstadt. Verlag “Honterus” Buchdruckerei und Verlagsanstalt der evangelischen Landeskirche A.B. in Siebenbürgen, Sibiu-Hermannstadt.” Dem Vorwort entnehmen wir, dass dies die zweite

Auflage des Buches sei, die Autorinnen sind dabei von “der Aufforderung des hochlöblichen Landeskonsistoriums, eine neue Auflage der “Lieder und Spiele zu bearbeiten” mit “ganz besonderer Freude nachgekommen”. Datiert wurde das Vorwort im Dezember 1925. Interessant sind 11 siebenbürgisch-sächsische Liedertexte.

Beim Stöbern am alten Aufboden sind wir diesmal fündig geworden! Wir danken ganz besonders den Mitgliedern des Arbeitsteams, die die Renovierungsarbeiten durchgeführt und uns auf die Fundgrube aufmerksam gemacht haben. Sie sind die eigentlichen Entdecker!





## Ein neues Gesicht im Kindergarten



Mein Name ist Marie-Luise Lux. Ich bin 19 Jahre alt und komme aus dem Süden Deutschlands. Derzeit bin ich für ein Jahr als Freiwillige hier in der Honterusgemeinde und helfe im Kindergarten und bei Kinderaktivitäten und –angeboten mit. Meine Eltern stammen beide aus Rumänien, demnach ist mir auch Kronstadt nicht fremd. Ich spreche jedoch leider kein Rumänisch, gebe mir aber größte Mühe es zu lernen. Es war schon immer meine Wunsch einaml für längere Zeit herzukommen, da die Familie meiner Mutter aus Kronstadt stammt. Einigen Gemeindemitgliedern könnten sie und vor allem meine Urgroßmutter demnach auch noch bekannt sein.



## Informationen

### Regelmäßige Angebote in der Gemeinde

#### **Kindergottesdienst**

jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst

#### **Bibelarbeit** (in deutscher Sprache)

Montag, 16.30 Uhr, blaues Haus  
(Kontaktperson Uta Albert)

#### **Jugendstunde**

Freitag, 19 Uhr, Jugendraum im blauen Haus (Kontaktperson Peter Demuth)  
(ab 21 September)

#### **Bibelarbeit** (in rumänischer Sprache)

Dienstag, 16 Uhr, blaues Haus  
(Kontaktperson Arthur Arvay)

#### **Bachchor**

Donnerstag 18 Uhr, Kapitelzimmer  
(Kontaktperson Steffen Schlandt)

#### **Andachten im Altenheim Blumenau**

Donnerstag, 9.30 Uhr (außer in der Passions- und Adventszeit)  
Adventsandachten: Mittwoch, 15.30 Uhr

#### **Jugendbachchor**

Donnerstag 20 Uhr, Kapitelzimmer  
(Kontaktperson Steffen Schlandt)

#### **Seniorenachmittag** jeden dritten

Mittwoch im Monat, 16 Uhr,  
Altenheim Blumenau  
(Kontaktperson Ingeborg Filipescu)

#### **Canzonetta-Ensemble**

Montag 18 Uhr, Gemeinderaum  
(Kontaktperson Ingeborg Acker)

#### **Seniorenturnen**, jeden zweiten

Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr,  
Altenheim Blumenau  
(Kontaktperson Edith Bertleff)

Da auch regelmäßige Termine kurzfristig ausfallen können, bitten wir Sie, im Zweifelsfall die zuständige Kontaktperson anzurufen.

### Beiträge und Gebühren

Nähere Informationen bitte im Kassa-Amt der Honterusgemeinde erfragen.  
Tel. 0268 511963

### Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agenția Piața Sfatului Brașov:

RO66RZBR0000060004749489 (Lei)

RO90RZBR0000060002684897 (EURO)

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto Nr: 801224 (EURO)

Bankleitzahl: 520 604 10

## Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche

### Sommerhalbjahr (1. Mai - 31. Oktober)

Dienstag bis Samstag 10 - 19 Uhr

Sonntag 12 - 19 Uhr

Montag geschlossen

### Winterhalbjahr (1. November - 30. April)

Dienstag bis Samstag 10 - 15 Uhr

Sonntag 12 - 15 Uhr

Montag geschlossen

Die Kirche ist im Jahr 2012 an den evangelischen Feiertagen für Besucher geschlossen:

Heiliger Abend (24. Dezember), 1. Weihnachtstag (25. Dezember), 2. Weihnachtstag (26. Dezember), Altjahresabend (31. Dezember)

Die Kirche ist während der Schulgottesdienste, Trauungen, Taufen und anderer geschlossenen Sonderveranstaltungen für Besucher geschlossen.

Die Kirche ist an den orthodoxen und staatlichen Feiertagen für Besucher geöffnet, sofern diese nicht auf einen Montag fallen: 1. Dezember.

## Neue Öffnungszeiten im Stadtpfarramt ab 1. Januar

### Sekretariat

Montag - Freitag, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

### Kassa

Montag - Freitag, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Von 11.30 Uhr - 12.30 Uhr ist das Stadtpfarramt für  
AmtsbesucherInnen geschlossen.

**Evangelische Kirche A. B. Kronstadt**  
**Biserica Evanghelică C.A. din România Parohia Braşov**  
 Postadresse: Curtea Johannes Honterus nr. 2, RO-500025 Braşov  
**Öffnungszeiten und Adressen**

**Schwarze Kirche**

Eintritt 6 Lei  
 Ermäßigt 2 und 3 Lei  
 Gemeindeglieder frei

**Stadtpfarramt und Sekretariat**

Marktplatz 17/Piaţa Sfatului 17  
 Blaues Haus  
 Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825  
 E-Mail: [info@biserica-neagra.ro](mailto:info@biserica-neagra.ro)  
 Mo-Fr, 7-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr  
[www.honterusgemeinde.ro](http://www.honterusgemeinde.ro)

**Verwaltung und Kassa-Amt**

Amtsleiter: Peter Simon (Immobilien)  
 Geschäftsführer: Liliana Şelaru (Gemeindeleben)  
 Mo-Fr, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr  
 Kassa: Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr  
 Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

**Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde**

Archivar: Thomas Şindilariu  
 Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2  
 tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung  
 Telefon: 0268 506196  
[thomas.sindilariu@biserica-neagra.ro](mailto:thomas.sindilariu@biserica-neagra.ro)

**Altenheim Blumenau**

Vorsitzender: Ortwin Hellmann  
 Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35  
 500091 Braşov  
 Telefon/Fax: 0268 415396  
 E-Mail: [blumenau@zappmobile.ro](mailto:blumenau@zappmobile.ro)

**Bereich Diakonie**

Dr. Andrea Hampel-Binder (Dienstags 9-17 Uhr)  
 Brigitte Grosu  
 Str. Dr. Gh. Baiulescu 4  
 Di und Do: 9-15 Uhr  
 Telefon: 0268 511399

**Kleiderkammer**

Helene Becker  
 Str. Dr. Gh. Baiulescu 4  
 Do: 12-13:30 Uhr

**Innerstädtischer Friedhof**

Langgasse 2/Str. Lunga 2  
 Küsterin: Ilona Kovacs  
 Telefon: 0268 415340 / 0740 438487  
 Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Blumenauer Kirche und Friedhof**

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2  
 Küster: Ortwin Rudolf  
 Telefon: 0268 475223  
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Obervorstädter Kirche und Friedhof**

Angergasse 3/Str. Prundului 3  
 Küsterin: Paula Kovacs  
 Telefon: 0268 511400  
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Martinsberger Kirche und Friedhof**

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12  
 Küster: Aurel Orzan  
 Telefon: 0268 415054  
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr  
 Winter: 8-17 Uhr

**Monatsspruch:**

*Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! (Jesaja 60,1)*

**Gottesdienste der  
Honterusgemeinde**

**Dezember 2012**

**Sonntag, 2. Dezember, 1. Advent**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Kindergottesdienst</i>
Blumenau	10 Uhr	<i>Gottesdienst in rumänischer Sprache <u>mit Abendmahl</u></i>
Blumenau	11.30 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>

**Mittwoch, 5. Dezember**

Altenheim Blumenau	15.30 Uhr	<i>Adventsandacht</i>
--------------------	-----------	-----------------------

**Samstag, 8. Dezember**

Blumenau	17 Uhr	<i>Jugendgottesdienst</i>
----------	--------	---------------------------

**Sonntag, 9. Dezember, 2. Advent**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Blumenau	11.30 Uhr	<i>Hauptgottesdienst <u>mit Abendmahl</u></i>

**Mittwoch, 12. Dezember**

Altenheim Blumenau	15.30 Uhr	<i>Adventsandacht</i>
--------------------	-----------	-----------------------

**Sonntag, 16. Dezember, 3. Advent**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Blumenau	11.30 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Schwarze Kirche	17 Uhr	<i>Konzert mit Bachchor</i>

**Mittwoch, 19. Dezember**

Altenheim Blumenau	15.30 Uhr	<i>Adventsandacht</i>
--------------------	-----------	-----------------------

**Freitag, 21. Dezember**

Schwarze Kirche	11 Uhr	<i>Schulgottesdienst</i>
Schwarze Kirche	12 Uhr	<i>Schulgottesdienst</i>
Schwarze Kirche	17 Uhr	<i>Konzert Kinderensembles</i>

**Sonntag, 23. Dezember, 4. Advent**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Blumenau	11.30 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Blumenau	15.30 Uhr	<i>Krippenspiel und Kinderbescherung</i>
Blumenau	17 Uhr	<i>Krippenspiel und Kinderbescherung</i>

**Montag, 24. Dezember, Heiliger Abend**

Schwarze Kirche	17 Uhr	<i>Gottesdienst für die Gesamtgemeinde</i>
Altenheim Blumenau	gegen 19 Uhr	<i>Weihnachtsfeier für Alleinstehende (im Anschluss an den Gottesdienst in der Schwarzen Kirche)</i>

**Dienstag, 25. Dezember, Erster Christtag**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>
Blumenau	11.30 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>

**Mittwoch, 26. Dezember, Zweiter Christtag**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst für die Gesamtgemeinde</i>
Blumenau	10 Uhr	<i>Gottesdienst in rumänischer Sprache</i>

**Sonntag, 30. Dezember, 1. Sonntag nach Weihnachten**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst <u>mit Abendmahl</u></i>
Blumenau	11.30 Uhr	<i>Hauptgottesdienst</i>

**Montag, 31. Dezember, Altjahresabend, Altjahresabend**

Obere Vorstadt	17 Uhr	<i>Hauptgottesdienst für die Gesamtgemeinde</i>
Schwarze Kirche	12 Uhr	<i>Konzert zur Jahreswende</i>

**Dienstag, 1. Januar, Neujahr**

Obere Vorstadt	10 Uhr	<i>Hauptgottesdienst für die Gesamtgemeinde</i>
----------------	--------	---

Umschlagfotos: Peter Simon

Opfertor der Schwarzen Kirche  
Relief über dem Schülereingang der neuen Honterusschule



#### **Impressum**

Redaktion: Stadtpfarrer Christian Plajer,  
Pfarrer Peter Demuth, Kuratorin Gundel Einschenk, Anca Tudose  
Evangelische Kirche A.B. Kronstadt  
Biserica Evanghelică C.A. din România-Parohia Braşov  
Curtea J. Honterus Nr.2, RO - 500025  
**[www.honterusgemeinde.ro](http://www.honterusgemeinde.ro)**

#### Druck **aldus**

Piaţa Sfatului nr. 18 tel.: 0268-478823 / 0368-429142  
e-mail: [aldusro@yahoo.com](mailto:aldusro@yahoo.com) [www.aldus.ro](http://www.aldus.ro)

Toate drepturile apartin Bisericii Evanghelice C.A. din România-Parohia Braşov